
Persistenter Identifier: 026544636_0045
Titel: Bodenreform - 50.1939
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0045/1/

ganze Viertel und 124 Teilgebiete (46 900 Personen umfassend) mit Einwilligung der Eigentümer anzukaufeu. Bis zum 30. November 1938 waren 246841 Neuwohnungen (gemäß den Wohnbaugesetzen von 1930 und 1936) fertiggestellt worden. (John P. Martin, London, in den Mitteilungen des Internationalen Verbandes für Wohnungsweisen und Städtebau, 1939, Nr. 3.)

Bodenspekulation in Schweden

In einem Stockholmer Bericht der „Times“, London, vom 1. Juni 1939 heißt es:

„In den letzten beiden Jahren ist der Kurs der Industrieaktien in Stockholm niedriger gewesen als jemals seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, aber in Grundstücken ist dreimal so viel Geld angelegt worden als bis dahin seit Ende des Krieges. Der Zinsfuß ist so niedrig, daß er zur Bodenspekulation anregt; daher ist trotz der Flüssigkeit des Geldmarkts das Bauen infolge der gestiegenen Bodenpreise so teuer wie je.“

Hierzu führt die Londoner Bodenreformzeitung „Land and Liberty“, Juli 1939, folgende Äußerung des namhaften schwedischen Volkswirtschafts-Kenners Knut Wickzell über das Sinken des Zinsfußes an:

„Ein solcher Zustand — Zinsenkung — wäre jedoch keineswegs wünschenswert in einer auf dem Privateigentum beruhenden individualistischen Gesellschaftsordnung, denn die Kluft zwischen Reich und Arm würde dadurch nicht nur nicht verschwinden, sondern nahezu unüberbrückbar werden, wenn der Grund und Boden, kapitalisiert zu einem äußerst niedrigen Zinsfuß, zu fast unbegrenzten Preisen gehandelt werden kann. Gerade dann ist das, was man gewöhnlich Kapital und Zins nennt, in Wirklichkeit Boden und Grundrente. Man denke zum Beispiel an das riesige Wachsen der Bodenpreise in den großen Städten. Sogar die eigentlichen Kapitalvermögen steigen im Wert insofern, als die in ihnen enthaltenen Grundstücke mit höheren Werten eingesetzt werden. Ein großer Teil der scheinbaren jährlichen Ersparnisse beruht auf dem Steigen der Bodenwerte und ist daher in Wirklichkeit gar keine Vermehrung des Volksvermögens.“

Griechische Flüchtlingsfiedlung

In Griechenland wurde ein Gesetz geschaffen, das etwa 200 000 Familien, in erster Linie Flüchtlinge, denen Parzellen zugeteilt wurden, die sie noch nicht vollständig bezahlt haben, von der Gefahr neuer Heimatlosigkeit befreit. Die Ansiedler dieser Parzellen sind als die Besitzer von Grund und Boden zu betrachten, unter dem Vorbehalt, daß sie keinerlei Veräußerung, weder eines Teiles, noch des Ganzen vornehmen dürfen, da die neue Entstehung von Großgrundbesitz, dessen Abschaffung mit der Agrarreform bezweckt wurde, unter allen Umständen verhindert werden soll. In der Verfassung vom Jahre 1911 ist ein Artikel enthalten, der die Enteignung von Grundbesitz vorsieht, wenn hierfür ein öffentliches Interesse vorliegt. In der Praxis wurde die Agrarreform während des Weltkrieges im Jahre 1917 in die Wege geleitet. Die Notwendigkeit hierfür hat sich mit der starken Rückkehr griechischer Flüchtlinge, insbesondere aus der Türkei, ergeben.

Obwohl bereits 300 000 Bauernfamilien angesiedelt wurden, hatten erst einige Tausend hier-

von bisher eine endgültige Zuteilung ihres Eigentums erhalten.

Am 22. Juli starb in Gotha der

Geheime Baurat und Ministerialrat i. R.

Ludwig Noack

im 81. Lebensjahr. Geheimrat Noack trat im Jahre 1917 dem Bunde Deutscher Bodenreformer bei und erwarb im folgenden Jahr die lebenslängliche Mitgliedschaft. Wie er Bodenreformer wurde, erklärte er in einem Brief an Adolf Damaschke im Frühjahr 1931:

„Ich mußte es als Architekt werden — mich überfiel ein Grauen, als ich sehen mußte, wie die großen Industriestädte Deutschlands, vor allem Berlin, ihre gierigen Klauen immer weiter in das platte Land ausstreckten, wie die Stadt nicht langsam und harmonisch ausklang in die ländliche Umgebung, wie kein Übergang von der Mietkaserne durch landhausmäßige Bebauung mehr stattfand, sondern wie die kinderfeindliche Mietkaserne zufolge verkehrter Bauungspläne sich mit ihrer schwarzen Anbauseite immer weiter in das Land hineinfräß und es verschlang; als ich sah, wie der zur Großstadt verdamnte Arbeiter, Beamte, Handwerker und Kaufmann einen hundenlangen Anmarsch nicht scheute, um zu seinem teuer erpachteten Laubengärtchen zu gelangen und seine Sehnsucht nach Besitz eines Stückchens vaterländischer Erde, nach frischer Luft und Sonne in freier Natur zu stillen. So wurde ich selbst Kleingärtner und Vater eines begeisterten Wandervogeljugens, so wurde mir auch immer klarer, daß in unserer Bodenpolitik und Wirtschaft ein grundsätzlicher Gedankenfehler sich eingenistet haben mußte, ein Fehler, der an der Lebenskraft unseres Volkes zehrte.“

Und da fand ich den Weg zu Ihrem Lebenswerk, fand dort die Einsicht und den Willen zur Abkehr von unserer bankrotteten Bodenpolitik. Da kam mir die Erkenntnis, daß das Wort „b o d e n s t ä n d i g“ mehr als ein bloßes Schlagwort ist, mit dem so oft und so viel leichtsinig gespielt wurde, daß es vielmehr die feste Verwurzelung unseres Volkes mit dem deutschen Boden bedeutet, ohne welche es, von jedem Winde bewegt und verweht, Gefahr läuft, in fremdem Volkstum unterzugehen.

Daß ich mit diesem meinem Fühlen und Erkennen nicht allein stand, mich vielmehr in bester Gesellschaft befand, zeigte mir die Zusammenziehung unseres Bundes Deutscher Bodenreformer, der die Besten unseres Volkes zu seinen überzeugten Anhängern zählt.“

Als überzeugter Bodenreformer ist Geheimrat Ludwig Noack auch öffentlich für die Bodenreformlehre Adolf Damaschkes eingetreten und hat geholfen, sie im deutschen Volke zu verbreiten. Wir danken ihm für seine wertvolle, treue Mitarbeit und werden sein Andenken immer in Ehren halten.

* * *

Im 88. Lebensjahr starb in Meerane in Sachsen am 20. Juli

Stabsarzt d. R. a. D. Dr. med. **Erwin Adalbert Pause**.

Seit 23 Jahren war er Mitglied des Bundes Deutscher Bodenreformer und bis in die letzten Jahre hat er an den Arbeiten des Bundes lebhaften Anteil genommen. Ehre seinem Andenken!

* * *

Wie wir erst jetzt erfahren haben, starb am 1. Juni in Berlin

Reichsbahn-Oberinspektor a. D. **Friedrich Wieland**.

Vor 20 Jahren trat er dem Bunde Deutscher Bodenreformer als lebenslängliches Mitglied bei und seit 1928 betätigte er sich außerdem als „Förderer“ des Bundes. Ehre seinem Andenken!

Breslau: 9. August, 20 Uhr, Dominikaner, Ortsgruppenabend.